

AUFRUF



Ökumenische Arbeitsgruppe
Homosexuelle und Kirche (HuK) e.V.

Die HuK bittet um Eure Mithilfe zur Aufarbeitung des Diskussionsprozesses zum Thema ‚Pädosexualität‘ durch die HuK von 1977-1997

Liebe aktuelle und ehemalige HuK-Mitglieder,

von 1977 bis 1997 wurde in der HuK – wie in manchen anderen gesellschaftlichen und politischen Kreisen – ein Thema diskutiert, das heute ganz klar kritisch gesehen wird. Zur damaligen Zeit stieß es aber (unter dem allgegenwärtigen Einfluss verschiedenster sexueller Emanzipations- und Befreiungsbewegungen) vielfach auf verständnisvolle, solidarische bis zustimmende Reaktionen.

Das Thema ist Pädosexualität, genauer die Frage danach, ob einvernehmliche Sexualität zwischen Erwachsenen und Kindern bzw. Jugendlichen möglich und förderungswürdig sei. Heute herrscht in Wissenschaft, Rechtsprechung, Psychologie und Gesellschaft Einigkeit darüber, dass es keine Grundlage für eine Einvernehmlichkeit auf Augenhöhe zwischen Erwachsenen und Heranwachsenden geben kann, dass immer ein Gefälle herrscht, welches für Kinder und Jugendliche schädlich ist. Ausgelebte Pädosexualität ist Missbrauch an Schutzbefohlenen und in ihrem Status den Erwachsenen Unterlegenen. Das Gefühl von Einvernehmlichkeit und Selbstbestimmung entspringt in solchen Konstellationen einer Selbsttäuschung. Einige HuK-Mitglieder beschrieben das aufgrund ihrer Biografie anders, und genau dies war Teil der kontroversen Diskussion im Verein.

Die HuK hat sich in den damaligen Jahren schwer damit getan, letztendlich zu einer klaren Haltung zu dem Thema zu kommen. Erst 1997 erfolgte eine eindeutige Distanzierung, die wohl auch erst zustande kam, als durch stärkeres Engagement von lesbischen Frauen in der HuK eine weibliche Perspektive auf die Opferrolle von Jugendlichen in pädosexuellen Handlungen in den Diskurs einfluss. Vorher gab es vor allem durch die Agenda des Hannoveraner HuK-Mitglieds Helmut Kentler, Psychologe und Sozialwissenschaftler, Professor für Sozialpädagogik an der Universität Hannover, eine starke Bewegung von Unterstützung für und Solidarität mit Menschen, die pädophile Neigungen haben. Der Blick war vorrangig auf das Verständnis für Erwachsene gerichtet, nicht auf die Wahrnehmung der Gewalt, die Kindern und Jugendlichen angetan wurde.

Auch wenn die HuK sich schließlich von solchen Denkweisen distanzierte, wurde doch die damalige Zeit mitsamt ihren Diskussionen und Auseinandersetzungen lange Zeit nicht umfassend aufgearbeitet. Im vergangenen Jahr hat sich die HuK nun diesem Thema und diesem Punkt der eigenen Geschichte gestellt und eine unabhängige Forschungsarbeit über das Verhältnis der HuK zu Helmut Kentler und dem vereinsinternen Bewusstseinsprozess in Auftrag gegeben. Die Ergebnisse dieser Forschung, die Prof. Dr. Klaus Große Kracht, Forschungsstelle für Zeitgeschichte Hamburg, durchgeführt hat, liegen der HuK mittlerweile vor. Vergangenen Oktober befassten wir uns auf der Herbsttagung mit dieser Studie, die am 16.01.2024 in einer Online-Pressekonferenz vorgestellt und auch veröffentlicht werden soll.

Doch genügt es, nun auf das Vorhandensein der Arbeit von Klaus Große Kracht zu verweisen? Ist damit die Aufarbeitung des problematischen Flecks in der HuK-Geschichte abgeschlossen? Wir meinen: Nein! Die HuK hat auf der Herbsttagung eine Arbeitsgruppe ‚Aufarbeitung‘ ins Leben gerufen, die weitere Schritte zur umfassenden Auseinandersetzung mit jener kontroversen Zeit plant und durchführt.

Wir wenden uns an alle, die diese Zeit und den Diskussionsprozess erlebt haben. Egal, ob ihr aktuell Mitglied in der HuK oder ehemalige Mitglieder seid: Könnt ihr uns – gerne auch anonym – etwas zu folgenden Fragen sagen, was in unsere Aufarbeitung des Themas einfließen kann?

- Wie habt ihr damals die Auseinandersetzungen erlebt?
- Wie wurde das Thema von der Bundes-HuK in eure Regionalgruppen hineingetragen?
- Wie kontrovers oder einhellig war die Diskussion eurer Wahrnehmung nach?
- Wie schien euch das zahlenmäßige Verhältnis zwischen Befürwortern und Kritikern des Themas?
- Wie empfanget ihr die 1997 formulierte HuK-Position?
- Wie seht ihr heute mit dem zeitlichen Abstand die Diskussionsprozesse von damals?
- Habt ihr Missbrauchserfahrungen als Kinder oder Jugendliche erlebt, vielleicht sogar durch ältere HuK-Mitglieder?
- Welche Erinnerungen habt ihr an Helmut Kentler, speziell seine Arbeit im Zusammenhang mit Pädosexualität betreffend, aber auch darüber hinaus?

Eure Erinnerungen werden absolut vertraulich behandelt und zunächst einmal nur von uns Mitgliedern der Arbeitsgruppe gelesen. Zwar ist es je nach Art und Umfang der Rückmeldungen denkbar, dass wir diese oder Teile daraus – in Zusammenfassungen und/oder Einzelzeugnissen – in eine öffentlich zugängliche und nachvollziehbare Dokumentation unserer Aufarbeitung mit aufnehmen, jedoch würden wir in dem Fall mit allen, die sich beteiligt haben, persönlich abklären, ob und in welcher Form sie mit einer Veröffentlichung ihrer Gedanken einverstanden sind. Nichts soll gegen euren Willen geschehen!

Jede Rückmeldung von euch kann dazu beitragen, dass uns ein nachhaltiger, tiefgreifender und glaubwürdiger Aufarbeitungsprozess gelingt. Kennt ihr noch ehemalige HuK-Mitglieder, die die damalige Zeit miterlebt haben, wisst Möglichkeiten, wie wir diese erreichen können? Leitet ihnen dieses Schreiben gerne weiter!

Vielen Dank für eure Mitarbeit.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe ‚Aufarbeitung‘.
aufarbeitung@huk.org.

Thomas Beckmann
Markus Gutfleisch
Franz Kaern-Biederstedt
Claudio Müller
Markus Schünzel
Stephan Weitzel